

Zarter Schmelz

Eine Begegnung mit dem jungen Nürnberger Tenor Gregor Prächt

Erlanger Nachrichten
21. Juli 1993



Mit seinen 24 Lenzen setzt sich der talentierte Sänger in der Fürther Stadthalle erstaunlich souverän in Szene. Foto: Johnston

„Ein Leben ohne Musik wäre für mich wie ein Tag ohne Sonne.“ Das ist die Zeile eines Gedichts des Nachwuchstenors Gregor Prächt, der am Sonntag in der Stadthalle unter dem Titel „Una notte di belcanto“ einen Liederabend gab und damit zugleich sein zehnjähriges Bühnenjubiläum feierte. Das Jubiläum eines blutjungen Tenors (im September wird Gregor Prächt 25 Jahre alt), der schon auf internationale Erfolge verweisen kann.

Gregor Prächt ist Nürnberger. Seine Uroma, eine Sopranistin, brachte ihm schon als Kleinkind das Klavierspielen bei, Prächts musische Begabung wurde also früh entdeckt, geweckt und gefördert. Eigentlich feierte er in Fürth schon sein 13jähriges Bühnenjubiläum, denn bereits mit 12 Jahren sang er die Titelpartie von Humperdincks Kinderoper „Der kleine Schornsteinfeger“ auf der Bühne des Nürnberger Opernhauses.

In Nürnberg ging er auch zur Schule. Er besuchte das musische Labenwolf-Gymnasium. Das Abitur machte er in München. Mit 14 Jahren war er ein Förderkind von René Kollo. Öffentliche Auftritte hatte Prächt schon während der Schulzeit. Er leitete die Theatergruppe der Schule, inszenierte und spielte.

Bedeutende Förderer

Nach dem Abitur besuchte Gregor Prächt die Opernschule des Prinzregententheaters in München. Dort entdeckte ihn Marcel Pommerell, der auch Pavarotti entdeckt hat. Pommerell brachte ihn zum Tenor Carlo Bergonzi an die Accademia Verdiana in Bussetto, wo neben Bergonzi namhafte Gesangspädagogen unterrichten. Prächt war auf dieser Akademie der Jüngste und der einzige Deutsche.

Prächts eigentliche Laufbahn begann in Amerika, wo er mit dem Komponisten und Pianisten David Benoit durch die USA tourte. Inzwischen singt Gregor Prächt in Spanien, der Schweiz, bei den Salzbur-

ger Festspielen, seit einem Jahr sehr viel in Italien und demnächst in Dänemark. Im nächsten Jahr folgen auch Tourneen in den USA und, wie er meint, hoffentlich auch in Deutschland. Er freut sich schon auf 1996. Dann wird er in Bayreuth den Steuermann im Fliegenden Holländer singen. Wagner verehrt er besonders.

Der sympathische Jungstar ist vielseitig. Vor einem Jahr hat er seinen ersten Gedichtband veröffentlicht. Und mit David Benoit schreibt er in Los Angeles eine Oper in Englisch und Italienisch. Bleibt bei diesen vielen Aktivitäten noch Raum fürs Private? Fünf Tage im Monat versucht er sich freizunehmen. Für seine Freundin, zum Segeln, im Winter zum Skifahren (er fährt gern gefährlich Ski), für Kinobesuche. Sein hauptsächliches „Hobby“ aber sind Menschen.

Problembewußter Kopf

Prächt engagiert sich für Greenpeace und für aidskranke Kinder. Er gibt Konzerte für die Krebsstation im städtischen Klinikum in Nürnberg. In dieser Woche liest er eigene Gedichte und Gedichte von Brecht für junge Leute in München. Prächt will mit seiner Stimme und seinem Gesang den Menschen etwas geben. Und er arbeitet natürlich weiter an sich. „Man ist nie fertig, man entdeckt immer etwas Neues“, sagt er.

Das Jubiläumskonzert in der Fürther Stadthalle war gut besucht. Am Flügel wurde Prächt von Elio Scaravella begleitet, zu dem ihn auch eine Freundschaft verbindet. Volker Hofmann las Prächts Gedichte, Dorothea Kloos begleitete die Rezitationen mit der Violine und Jochen Roth spielte klassische Lieder auf der Gitarre. Gregor Prächt sang meist lyrische Lieder von Tosti, Giordani, Scarlatti, Puccini u.a. Seine Stimme ist weich und hat einen schönen Schmelz. Eine „Weltpremiere“ bot er ebenfalls: Rachmaninoffs „Vocalise“, von ihm selbst für Gesang und Klavier bearbeitet.

GERT MÜLLER